

Rotes Kreuz | In Fiesch verbringen geflüchtete Kinder gemeinsam Ferien

# Eine sorgenfreie Woche für geflüchtete Kinder

**FIESCH | An den «Rotkreuz-Ferien» im Feriendorf Fiesch können derzeit Kinder aus Krisen- und Kriegsgebieten während einer Woche ihre Sorgen hinter sich lassen.**

RETO WALPEN

«Mir gefällt es besonders, mit meinen Freunden zu spielen», sagt die zwölfjährige Hyabel aus Eritrea über ihre bisherige Zeit in Fiesch. Im Feriendorf werden schnell Freundschaften geschlossen, wie man bei einem Besuch merkt. Das bestätigt auch Christoph Lenz, Verantwortlicher der Ferienwoche. «Nach zwei, drei Tagen sind die Kinder hier beste Freunde.»



**«Mir gefällt es besonders, mit meinen Freunden zu spielen»**

Hyabel aus Eritrea

Diese multikulturellen Freundschaften entstehen bei einem vielfältigen Programm, das den Kindern geboten wird. Es wird Sport getrieben, gebastelt, geschwommen und vieles mehr. Auch ein Tagesausflug nach Reckingen steht auf dem Programm. Die Kinder können dabei ins Schwimmbad, Minigolf spielen und selber Pizza backen. Während all dieser Aktivitäten werden die 58 Kinder im Alter von

neun bis 13 Jahren von 19 Freiwilligen betreut. Die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer stammen dabei aus 14 verschiedenen Ländern. Darunter von Krieg gebeutelte Nationen wie Syrien, aber auch aus weniger bekannten Krisenregionen wie der Mongolei, in der die Menschenrechtssituation teils problematisch ist.

## Lektionen fürs Leben

Doch der Spass liegt im Haus Rosenfirtli im Feriendorf nicht immer im alleinigen Rampenlicht. Auch viel Wissenswertes soll den Kindern vermittelt werden. Dies beispielsweise bei einigen Judo-Lektionen, in denen der Respekt für die Mitmenschen im Mittelpunkt liegt. Auch korrektes und sicheres Verhalten am und im Wasser wird den Kindern von der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG beigebracht. Und nicht zuletzt erhielten die Teilnehmenden am Donnerstag von Freiwilligen des Schweizerischen Militär-Sanitäts-Verbands SMSV einen kleinen Erste-Hilfe-Kurs. Die Kinder hörten den drei Sanitätern gespannt zu und legten sich voller Motivation gegenseitig Druckverbände an, übten die stabile Seitenlage und führten an einer Puppe eine Herzdruckmassage durch. Der Enthusiasmus war dabei teils so gross, dass eine Puppe auch mal kurz den Kopf verlor. Die Militärbiscuits, die es im Anschluss gab, haben sich die angehenden Lebensretter mehr als verdient.

Doch trotz der guten Laune, die unter allen herrscht, spürt man auch die von Krieg und Konflikt geprägte Vergangenheit einiger Kinder. Als ein kleiner Junge die Sanitäter des SMSV fragt, ob sie denn richtige Soldaten seien, ist in seinem Blick Verunsicherung und Angst zu sehen. Auch Fragen nach dem Tod waren beim Erste-Hilfe-Kurs häufiger und ernster, als es bei Schweizer Kindern wahrscheinlich der Fall gewesen wäre.



**Spielerisch.** Gemeinsam mit Sanitätern des SMSV lernen die Kinder die wichtigsten Notfallnummern.

FOTO WB

## Besuch von Lo & Leduc

Auch ausserhalb der Kurse werden den Kindern wichtige Kompetenzen mitgegeben. «Die Kinder lernen auch, in einer Gruppe zusammenzuleben. Einige sind zum ersten Mal von ihren Eltern getrennt und haben noch nie eine ganze Woche mit Gleichaltrigen verbracht», wird Carine Fleury, eine Leiterin der Ferienwoche, in einer Mitteilung des SRK zitiert.

Das Highlight der Woche fand aber wohl schon am Dienstagnachmittag statt: Die Kinder trafen das Berner Musikduo Lo & Leduc, mit dem sie einen Nachmittag lang singen und spielen konnten. Einige Songs wie «079», der die Schweizer Charts während Wochen anführte, wurde auch von allen fast auswendig und lauthals mitgesungen.



**Rhythmisch.** Das Berner Rap-Duo Lo & Leduc stimmt mit den Kindern an – «079»!

FOTO KEYSTONE

Musikferien | Das Projekt «Musikferien Grächen» ist im vollen Gange

# In den Gassen Grächens wirds eng

**GRÄCHEN | Zum zweiten Mal finden dieses Jahr die «Musikferien Grächen» statt. Teilnehmer haben die Möglichkeit, sich eine Woche lang intensiv mit Musik zu befassen.**

CATARINA PAIVA DUARTE

Wer an Urlaub denkt, denkt in erster Linie meist an Ruhe, Entspannung und einfach mal nichts tun. Doch Ferien machen geht auch anders! Denn wer sich schon immer mal im Jodeln versuchen wollte oder Alphorn spielen ausprobieren möchte, ist in Grächen genau am richtigen Ort. Diese und die kommenden Wochen finden dort die «Musikferien Grächen» statt. Teilnehmer haben die Möglichkeit, sich eine Woche lang intensiv mit Musik zu beschäftigen. Sei es bei Gesang oder Tanz. In verschiedenen Kursen bekommen sie die Möglichkeit, sich auszutoben. Das Ganze wird kombiniert mit Übernachtung in Hotels in Grächen. Ein Mix aus Kultur und Tourismus also.

## Aktive Ferien

«Die Leute hier machen Aktivitäten. Sie geben etwas und bekommen am Schluss auch etwas zurück», erklärt Paul Locher, künstlerischer Leiter des Projekts: «Für manche ist es auch eine Möglichkeit, sich wieder etwas mehr mit der Musik oder ihrem Instrument zu befassen, welches im beruflichen Alltag oft untergeht.» Täglich haben die Teilnehmer drei bis vier Stunden Kurs, die restliche Zeit können sie als Touristen durch die Strassen Grächens spazieren und die Natur geniessen. Die Aufteilung scheint gut zu funktionieren: Trotz der intensiven Proben wird nicht unter Stress musiziert. Im Fokus steht die Erholung.

## Grosse Zusammenarbeit

Die Einheimischen scheinen auch etwas von den Musikferien mitzubekommen. «Plötzlich wird es eng in den Gassen Grächens, wenn die Teilnehmer mit ihren Instrumentenkoffern durchlaufen», erzählt Paul Locher lachend. Möglich wurde das Projekt jedoch nur

dank der Unterstützung der Touristischen Unternehmung Grächen, der Gemeinde Grächen, Sponsoren und des Kulturvereins Grächen, welche die Träger des Projekts sind. «Der Aufwand war gross, doch in Zusammenarbeit bereitet es grosse Freude, an so einem Projekt zu arbeiten», erzählt Joop Colijn, Vizepräsident des Kulturvereins Grächen, «in der Sommersaison geht es darum, offen und innovativ zu sein, und dieses Projekt stellt zweifellos eine grosse Bereicherung für den Sommertourismus dar.»

## Jodeln im Trend

Zu den aussergewöhnlicheren Kursen, die angeboten werden, zählt zweifellos das Jodeln. «Es hat sowohl Anfänger wie auch viele Fortgeschrittene im Kurs», meint Barbara Gertsch-Enz, Leiterin des Jodel-Kurses. Der Grossteil der Teilnehmer stammt aus der Deutschschweiz. «Es handelt sich um eine sehr heterogene Gruppe: Einige kennen das Jodeln bereits, weil sie vom Land kom-



**Alphornkurs.** Die Teilnehmer geniessen das Musizieren in der freien Natur.

FOTO ZVG

men, einige sind aber aus der Stadt und wollten es einfach schon immer mal ausprobieren», erzählt Barbara Gertsch-Enz. Während im Kurs haupt-

sächlich Naturjodel gesungen wird, erkennt Gertsch-Enz jedoch einen klaren wieder kommenden Trend im Jodeln: «Der Jodel kommt aus der Tradition

heraus und lockt dadurch auch jüngere Leute an. Das Jodeln soll Spass machen, und nirgends klappt das besser als gemeinsam in einer Gruppe.»